Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 94 (1961-1962)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

94. JAHRGANG Nr. 10 BERN, 27. Mai 1961

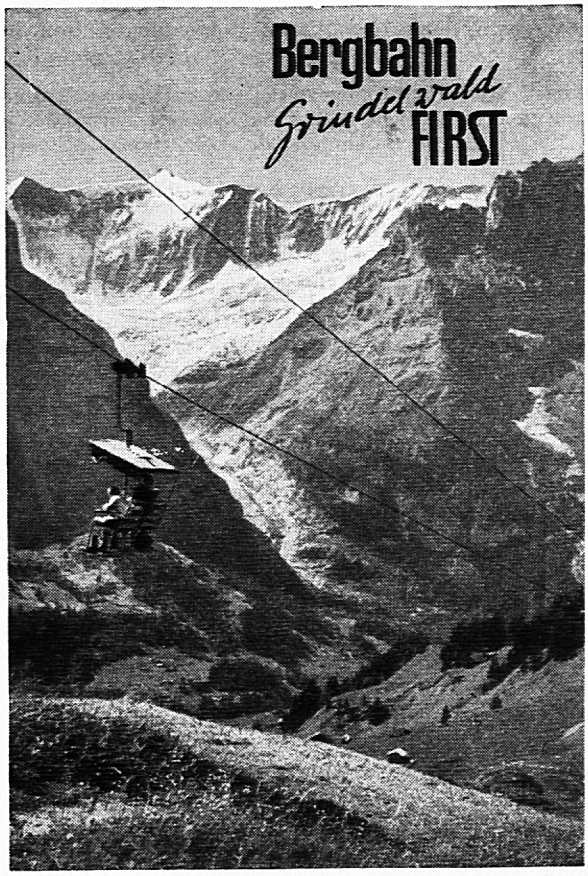
Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

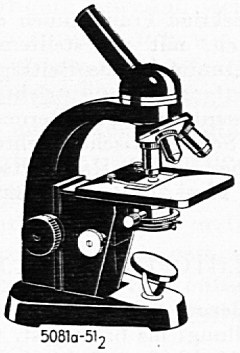
SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 • POSTCHECK III 107 BERN



First (2200 m ü. M.) ist der Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Faulhorn, nach der Schynigen Platte oder über die Grosse Scheidegg nach Rosenlaui–Meiringen.
Auskunft über die Fahrpreise erteilt jeder Bahnschalter oder die Betriebsleitung in Grindelwald, Telephon 036 - 3 22 84, wo auch Schulreiseprospekte erhältlich sind.

Leitz
Mikroskope

in altbewährter Qualität, vom Schulstativ bis zur höchsten Stufe; dazu viele **Nebenapparate.** Arbeitsmaterial und Präparate. Wenden Sie sich für Beratung in allen einschlägigen Fragen an


5081a-51 2

Optiker BÜCHI, Bern, Spitalgasse 18

Winterthur Unfall
Vertragsgesellschaft des Schweizerischen Lehrervereins

Empfiehlt sich
für den Abschluss von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen aller Art

Unverbindliche Beratung durch:

Subdirektion Bern
Dr. **W. Cassani,** Kasinoplatz 8, Telephon 90333

INHALT - SOMMAIRE

Dem Andenken Paul Geheebs 151
† Hans Baumgartner 153
† Heinrich Schmid 154
Bernische Lehrerversicherungskasse 155
Aus dem Schweizerischen Lehrerverein. 155
Aus andern Lehrerorganisationen..... 156
Fortbildungs- und Kurswesen..... 156
Schulfunksendungen 156
Chronique de la langue..... 157
† Alfred Mülheim 158
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois 158
Dans les sections 158
A l'étranger..... 159
Divers..... 159

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, den 30. Mai, 12 Uhr** (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Aarberg des BLV. Die Primarlehrer- und Primarlehrerinnen werden ersucht, folgende Beiträge auf unser Postcheckkonto III 108, Sektion Aarberg, bis 15. Juni einzuzahlen.

	Lehrer Fr.	Lehrerinnen Fr.
Sektionsbeitrag pro 1961/62	7.—	7.—
Heimatkundebeitrag	2.—	2.—
Zentralkasse, 1. Semester	12.50	12.50
Schulblatt, 1. Semester	9.50	9.50
Schweiz. Lehrerverein, 1. Semester	2.50	2.50
Stellvertretungskasse, 1. Semester	10.—	27.—
Total	43.50	60.50

Neu in den BLV tretende Mitglieder haben zudem Fr. 5.— Eintrittsgeld zu entrichten.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Die Mitglieder werden gebeten, mit zugestelltem Einzahlungsschein bis spätestens 3. Juni folgende Beiträge pro Sommerhalbjahr 1961 an die Sektionskasse zu entrichten: 1. Zentralkasse Fr. 12,50. 2. Abonnementsgebühr für Berner Schulblatt und Schulpraxis Fr. 9.50, 3. Schweizerischer Lehrerverein Fr. 2.50; Total Fr. 24.50. Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen (ohne Schulblatt) Fr. 15.—. Eintrittsgebühr für neue Mitglieder Fr. 5.—.

NICHTOFFIZIELLER TEIL – PARTIE NON OFFICIELLE

Berner Schulwarte. *Naturschutzausstellung.* Dauer der Ausstellung: bis 6. August. Geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10.00–12.00 und 14.00–17.00, Montag geschlossen. Eintritt frei. Abendführungen sind vorgesehen. Gruppenweise Anmeldungen beim Sekretariat der Schulwarte (Tel. 031/3 46 15).

Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache. Beginn des Rhythmikkurses (M. Scheiblauer, Zürich) Samstag, 3. Juni, 14.00, in der Hochfeldturnhalle.

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 29. Mai, 20.00 bis 21.00, Aula des Gymnasiums (Sopran und Alt), Singzimmer des Kirchenfeldschulhauses (Tenor und Bass); 21.00–22.00, Aula des Progymnasiums (Gesamtchor). «Requiem» von Dvorák.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe: Donnerstag, 1. Juni, 17.10, im Singsaal des alten Gymnasiums, Schmiedengasse, Burgdorf. «Elias» von Mendelssohn.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 1. Juni, 16.15, im Sekundarschulhaus Konolfingen. Ganztägiger Sängertag, Sonntag, 4. Juni, in Oberdiessbach. Bitte vollzählig erscheinen!

Lehrergesangverein Oberaargau. Keine Probe, wegen Heuferien. Wiederbeginn der Proben am 13. Juni.

Lehrergesangverein Thun. Probe: Donnerstag, 1. Juni, 16.45, in der Aula des Seminars. Wir singen Bach-Kantaten.

Lehrerturnverein Burgdorf. Wir turnen und spielen jeden Montag von 17.15–19.00 in der Schlossmatt-Turnhalle Burgdorf. 29. Mai Lektion: Schulung der Leichtigkeit, Mittel- und Oberstufe.

Freie Pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft, Samstag, 27. Mai, 14.45, in der Rudolf-Steiner-Schule, Wabernstrasse 2, Bern. Unterrichtsgestaltung auf der Unterstufe.

Eurhythmiekurs in Thun. Der Kurs steht unter der Leitung von J. de Jaager, Dornach. Er findet statt von Montag, 5. Juni, bis Freitag, 9. Juni, jeweils 16.30–18.00 im Singsaal der Eigerturnhalle Thun. Auskunft erteilt H. Eltz, Thunstrasse 72, Thun, Tel. 033/2 67 16.

SCHULWANDKARTEN

für **GEOGRAPHIE, GESCHICHTE, RELIGION**

aus in- und ausländischen Verlagen in grosser Auswahl

Neu: Nordeuropa – Verlag Perthes

Globen, Schülerglobus, Atlanten, Handkarten, Schiefertuchumrisskarten, Umrissstempel und -blätter, geologische Sammlungen, Kartenaufhängevorrichtungen

ERNST INGOLD & CO. HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf Telephon 063 - 5 11 03

94. JAHRGANG

No 10

Bern, 20. Mai 1961

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: Paul Fink, Fellenbergstrasse 6, Münchenbuchsee, Postfach. Telephon 031 - 67 96 25. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»* H.-R. Egli, Lehrer, Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telephon 031 - 4 76 14, *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 22.—, halbjährlich Fr. 11.—. *Insertionspreis:* Inserate: 17 Rp. je mm, Reklamen: 60 Rp. je mm. – *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,* Bahnhofplatz 1, *Bern,* Telephon 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an* pour les non-sociétaires 22 francs, six mois 11 francs. *Annonces:* 17 ct. le millimètre, réclames 60 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,* place de la Gare 1, *Berne,* téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

Dem Andenken Paul Geheebs

Am 10. Oktober 1960 durfte Paul Geheeb seinen 90. Geburtstag feiern. Dieser fiel zusammen mit dem 50. Jahrestag seines Lebenswerkes, der *Odenwaldschule.* Selten wohl waren Menschenleben und Lebenswerk so innig miteinander verbunden wie hier. Ist es nicht bedeutungsvoll, dass der Philosoph Christoph Schrempf von der Odenwaldschule sagen konnte: «Ich halte sie für eine vortreffliche Einrichtung zur Entwicklung meines Freundes Paul Geheeb». Wohl hat Geheeb der Schule, die sogar vom Herder Lexikon der Pädagogik «als umfassendster und kühnster Schulversuch Deutschlands, vielleicht sogar Europas» gewertet wird, das Gepräge gegeben, wenn auch sein Biograph Walter Schäfer sagt, dass er nicht prägen und formen, sondern helfen und hüten wollte. «Paulus was the school», schreibt ein früherer Schüler, und ein anderer bekennt, dass er «in Geheebs Schmelztiegel seine Form bekommen habe». Der Meister aber bekräftigte noch in einem letzten Brief vom Schmerzenslager aus seine grosse Dankbarkeit gegenüber Schülern und Mitarbeitern mit dem Goethewort aus dem «Tasso»: «Und was man ist, das blieb man andern schuldig». Die Odenwaldschule war eine Stätte des *Werdens,* so wie Rilke sie in seinem wunderschönen Aufsatz «Samskola» darstellt, und Paulus, wie er allgemein genannt wurde, war bis ans Ende seiner Tage in Werdender.

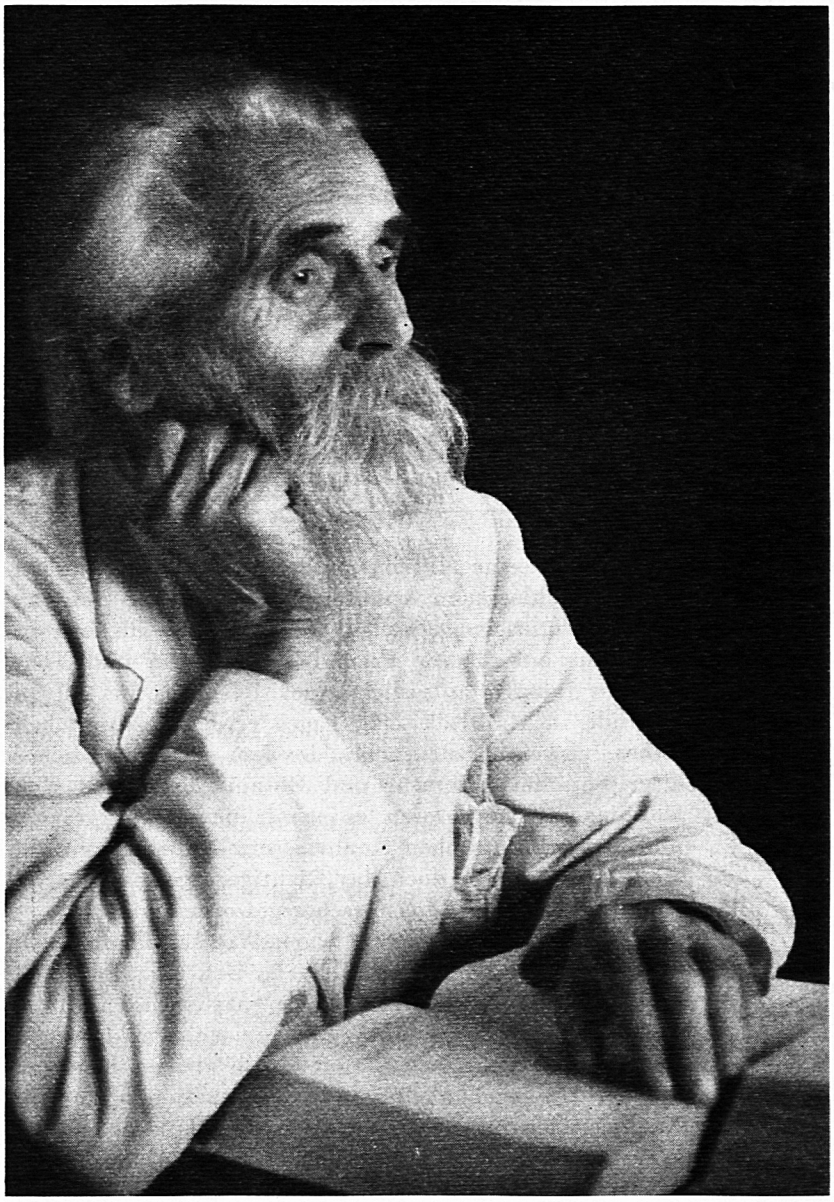
Freilich war Paul Geheeb, als er im Jahre 1910 seine Schule gründete, am Westhang des Odenwaldes, «in gesunder Luft und schöner Landschaft, aber doch in erreichbarer Nähe einer wertvollen Stadt», wie es in seiner Eingabe an die Darmstädter Regierung heisst, kein unerfahrener Anfänger. Der frühe Tod seiner heissgeliebten Mutter hatte ihn aus dem Paradies der Kindheit gerissen, einer Kindheit, die wohl das Fundament gelegt hat zu der Gesinnung, auf welcher seine Ecole d'humanité aufgebaut wurde.

Eva Cassirer, die Schwester von Geheebs Frau, erzählt von Musikabenden im elterlichen Hause, wo der Vater die Geige, die Mutter Klavier, der katholische Kantor Bratsche und der jüdische Synagogenvorsteher Cello spielten.

Auf breiter, tragfähiger Basis, wie seine *Menschlichkeit* und *Toleranz* entwickelten sich auch Geheebs *Berufs-* und seine *Allgemeinbildung.* Vom Vater, einem weltaufgeschlossenen Apotheker, hat er seine Neigung zu den *Naturwissenschaften* geerbt. Jedenfalls war er zeitlebens ein grosser Freund von Pflanze und Tier. Mit 89 Jahren, anlässlich eines Besuches bei einem Freunde in Bayrisch Zell, sagte er beim Auspacken seines schweren Rucksackes, in dem sich nur Bücher altgriechischer Literatur und Botanik befanden: «Ich will hier Griechisch lesen, es ist mir die liebste Sprache, und meine botanischen Kenntnisse möchte ich vervollständigen, es wäre doch das Richtigere gewesen, wenn ich Botaniker oder Moosforscher geworden wäre, wie es der Wunsch meines Vaters war». Wie sehr Humanist, Kinderfreund und Naturforscher in Geheeb zur Einheit verschmolzen, beweisen u. a. die entzückenden Bilder aus der Ecole d'Humanité, den greisen, weissbärtigen Paulus darstellend, wie er mit einem kleinen Kinde in völliger Hingegebenheit und Konzentration die ersten Krokusse bewundert, mit grösseren Schülern gemeinsam in geradezu ehrfürchtiger Sorgfalt Pflanzenteile untersucht. Da kann von einem irregeleiteten Leben keine Rede sein.

Ein volles Jahrzehnt durfte Geheeb dem *Studium* widmen. Neun Jahre arbeitete er an den Universitäten Berlin und Jena. 1893 legte er das *theologische Staatsexamen* ab, 1899 das *Oberlehrerexamen* in protestantischer Theologie und orientalischen Sprachen. Das Thema seiner Arbeit bei Professor Euken war: «Der Gottesbegriff Spinozas und sein Einfluss auf die Denker der klassischen Zeit». Ausserdem studierte er Anatomie, Physiologie und später auch Psychiatrie. Rechnet man dazu den lebendigen Anteil, den der Student am geistigen und sozialen Leben seiner Zeit nahm – an der Jugend – der Frauen – der Arbeiterbewegung – die berühmte Feministin Mina Cauer war seine mütterliche Freundin – die Arbeiterkinder aus dem Norden und Osten Berlins brachte er, «zu Dutzenden aufgepackt, vierter Klasse ins Freie, um ihnen Wald, Felder und Wiesen zu zeigen», – so versteht man die Länge solchen Studiums.

Auf dieser breiten Bildungsgrundlage, verbunden mit einer leidenschaftlichen Hilfsbereitschaft, mit einer Liebe zum Kinde, wie sie vielleicht vor ihm nur Pestalozzi eigen gewesen war, erwuchs der Wunsch zur Er-



neuerung des Lebens, vor allem der Erziehung. Wie dem Engländer *Cecil Reddie*, wie *Hermann Lietz*, *Gustav Wyneken* und *Martin Luserke* sah auch Geheeb im *Landerziehungsheim* die Verwirklichungsmöglichkeit seiner hohen, vor allem an dem Philosophen *Fichte* und an Wilhelm von *Humboldt* entzündeten Ideale.

Im Frühling 1902 folgte er dem Rufe Lietzens in sein Heim nach *Haubinda*, später ging er für kürzere Zeit nach Abbotsholme in England, um dann, zusammen mit Wyneken, die Leitung *von Wickersdorf* zu übernehmen. Unterschiede der Temperamente, Unterschiede in wichtigen Lebens- und Erziehungsauffassungen führten zum Zerwürfnis mit dem Kollegen und zu dem, was Geheeb als eine der vielen *Katastrophen* in seinem Leben bezeichnete. «Sein Wesen aber blieb unbeschädigt, so, wie es war: voller Ehrfurcht vor dem wahrhaft Seienden und mit Liebe dem Werdenden zugewandt», sagt sein Biograph. Ausser der Erkenntnis, dass er nur allein seine Schule verwirklichen konnte, nahm Geheeb als bleibendes Lebensgut aus Wickersdorf seine Frau *Edith* mit, die Tochter des Berliner Industriellen und Stadtrates Max Cassirer. Sie war als Betreuerin der Kleinen ins Heim gekommen und reichte im Jahre 1909 Geheeb die Hand zum Ehebunde. Dieser Bund, der mehr als 50 Jahre dauerte, festigte und vertiefte sich durch das gemeinsam getragene, zeitweise sehr schwere Schicksal.

Zum 10. Oktober 1960 gaben Freunde, Mitarbeiter und Schüler ein Erinnerungsbuch heraus:

Erziehung zur Humanität

Paul Geheeb zum 90. Geburtstag

Der Band wird eröffnet durch Grüsse von Jawaharlal Nehru, Indira Gandhi, Martin Buber, Hermann Hesse, Beatrice Ensor (Begründerin des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung), Kuniyoshi Obara (Präsident einer Universität in Japan) und andern Berühmtheiten aus aller Welt. Auf den Photographien, die das Buch bereichern, begegnet uns Pandit Nehru im Gespräch mit Geheeb und Rabindranath Tagore auf einer Wagenfahrt mit ihm.

Wie Grüsse und Bilder, so zeugen auch die *Beiträge* von den weltweiten Ausstrahlungen Geheebs und seiner Schule. Viele sind in englischer Sprache geschrieben, flogen von Amerika her, einer sogar von Australien und ein anderer aus Südafrika; Israeliten, Polen, Ungarn, Franzosen, neben vielen Deutschen und Schweizern, finden sich unter den Gratulanten. Stärker als diese expansive Auswirkung berühren uns allerdings die Zeugnisse von deren *Intensität*. So etwa, wenn Kurt von Kauffungen, ein Kind aus völlig zerrissener Ehe, in seiner früheren Schule als Soci, Pazifist, als «Judenser» verschrien, seine Odenwaldzeit bezeichnet als: *Mein Schulweg zur Menschlichkeit.*

Wenn Hermann Harless erzählt: «Erst im Laufe der Jahre wurde es mir klar, wie sehr die meisten der für die Odenwaldschule bezeichnenden Einrichtungen aus Geheebs Wesensart hervorgingen. Er war kein Patriarch mit herrscherlicher Geste, ohne dessen Befehl nichts geschah. So konnte er jeder Form von Selbstverantwortlichkeit freien Raum geben, dem einzelnen – ob Mitarbeiter, ob Schüler – wie auch den Gruppen und der Gesamtheit. Jahre hindurch hat eine so empfindliche Einrichtung, wie das Schulparlament, die ernsthaft gehandhabte Schulgemeinde in der Odenwaldschule reibungslos, ohne Auswüchse und in voller Autorität gearbeitet. Nur selten hat die von Verantwortung überwachte Freiheit zu Missbrauch verleitet. Im Leben des Einzelnen, im Zusammenleben der Familien und der Gesamtheit, im Unterricht, wie in jeder andern Tätigkeit, war es die aus Geheebs unerschütterlichem Vertrauen in die menschliche Grundnatur, die bei gross wie klein den freudigsten Einsatz bewirkte und so wieder den Berechtigungsausweis der Freiheit brachte.»

Freilich hören wir auch Stimmen, die wohl die Stärke der Erziehungswirkung dieser von bester idealistischer

Weltanschauung getragenen Schule preisen, aber den Abgang von dieser Insel der Liebe und des Wohlwollens in die so ganz anders geartete Wirklichkeit als fast unerträglich schwierig beklagen.

Im Gegensatz zu dieser Kritik steht die Aussage einer Frau, die ihr späteres Leben den entwurzelten und schwierigen Kindern gewidmet hat, sie hätte in Geheebs grünem Studierzimmer, in der heilenden Kraft dieser Stunden mehr von dem erfahren, was seelische Gesundheit ist, als bei den Experten der Psychiatrie. Seine unerhörte Geduld, sein liebevolles Verständnis für diejenigen, die «anders waren», hätten ihr die Kraft zu ihrer Lebensaufgabe gegeben.

Ein Forscher auf dem Gebiete der Hirnanatomie bekennt: «Ich möchte Paulus wissen lassen, dass ich ihm dafür dankbar bin, dass er die Überzeugung und den zähen Mut gehabt hat, trotz enormer Unsicherheiten und Schwierigkeiten die Weisheit der menschlichen Kultur in all ihrer Weite uns als Kindern übertragen zu haben».

Darf es nicht auch mit einer gewissen Zuversicht erfüllen, wenn eine Frau, die heute an hoher Stelle des amerikanischen Unterrichtswesens steht, von einem 255-seitigen Büchlein spricht «Toward Better International Understanding», eines Schriftchens, das an 1 Million Kinder verteilt wird, und in dem sie den *Geist der Odenwaldschule* erkennt? Über Organisation, Methoden und Geist der Odenwaldschule besteht eine ca. 40 Schriften umfassende *Literatur*. Auch Schweizer sind vertreten, u. a. Adolphe Ferrière und Elisabeth Huguenin.

Geheeb selber hat leider recht wenig publiziert. Das Gedenkbuch von 1960 enthält Aufsätze über *Koedukation* als Lebensanschauung und Koedukation als Grundlage der Erziehung. Die tiefschürfende Menschlichkeit und die in der Odenwaldschule gemachten Erfahrungen vermögen auch den von der Schönheit dieser Lebensform zu überzeugen, der ihr unter unsern so ganz anders gearteten Schulverhältnissen etwas skeptisch gegenübersteht. Weitere Schriften Geheebs befassen sich mit den geistigen Grundlagen der Odenwaldschule und mit der Odenwaldschule im Lichte der Gegenwart. In dem grossen von Maria Pfister (Zürich) herausgegebenen Sammelbande *Geistige Hygiene*, Forschung und Praxis finden wir einen sehr lesenswerten Aufsatz von Geheeb: *Psychohygiene in der Odenwaldschule* und in der Ecole d'Humanité (Basel 1955).

Vieles, was seinerzeit in der Odenwaldschule revolutionär wirkte, die Mitverantwortung der Kinder, die musische und handwerkliche Erziehung, ist heute sozusagen Allgemeingut geworden. Anderes, vor allem das sorgsam aufgebaute *Kurssystem*, dürfte auf seine Verwendbarkeit in höheren Schulen noch gründlich geprüft werden.

Die Saat, die Paul Geheeb in langen Jahren des Wirkens ausgestreut hat, ist aufgegangen und wird weiter Frucht tragen in aller Welt. In denen aber, die etwas vom Zauber seiner *Persönlichkeit* spüren durften, wird er weiter leben als ein Mensch, der, wie Pestalozzi, mit dem Herzen dachte und der so ganz den Pindarischen Appell zu dem seinen machte:

«Werde, der du bist!» *H. St.*

† Hans Baumgartner

gewesener Lehrer in Kernenried

Nach langem und schwerem Leiden schied im Inselspital Bern Kollege Johann Friedrich Baumgartner aus dieser Welt und ging in die Ewigkeit ein. Damit fand ein reiches Leben seine Erfüllung, reich an hingebungsvoller und gesegneter Arbeit in Schule, Familie und Öffentlichkeit.

In Affoltern i. E. als fünftes Kind eines Lehrerehepaares am 24. Oktober 1897 geboren, verbrachte er

seine Kindheit in Heimenhausen, Pfyn, Basel und Oberwil bei Büren. Von hier aus trat er nach dem Besuch der Sekundarschule Büren a. A. ins Staatsseminar Hofwil ein und wurde 1917 patentiert. Die 78. Promotion schätzte Hans Baumgartner als aufgeschlossenen und treuen Kameraden. Seine erste Lehrstelle versah er in Vorimholz bei Grossaffoltern, von wo aus er im Lehrergesangverein Lyss seine erste Lebensgefährtin, Fräulein Ida Anna Ellenberger, kennen lernte. 1921 zogen sie als Lehrerehepaar nach Kernenried. Hier wurden ihnen im Lauf der Jahre drei Söhne und eine Tochter geschenkt, die heute um ihren guten Vater trauern. In Kernenried entfaltete sich das segensreiche Leben des Lehrerehepaares. Hans Baumgartner leistete den Schuldienst mit Geschick, Schwung und Liebe. Aber auch ausserhalb der Schulstube stellte er seine Fähigkeiten der Gemeinde und einer weitern Öffentlichkeit zur Verfügung. So diente er in verschiedenen Gemeindeämtern, als Feuerwehrkommandant, als Armeninspektor, als Amtsvormund und als Mitglied des Kirchgemeinderates von Kirchberg. Drei Jahrzehnte leitete er den Männerchor Zauggenried–Kernenried, er amtierte fast ebenso lang als Leichenbeter von Kernenried, er war Oberkontrolleur des Anzeiger-Verbandes Kirchberg, und von 1956 bis 1958 stand er der Sektion Burgdorf des Bernischen Lehrervereins als umsichtiger Präsident vor. Dankbar gedenken ehemalige Schüler und Schülerinnen, Behörden und Institutionen der Verdienste des Verstorbenen. Diesem Dank schliessen sich die Vereinigung der ver-

heirateten Lehrerinnen und der Lehrerehepaare und die unteremmentalischen Bienenfreunde an.
Der Hinschied seiner ersten Gattin im Jahre 1954 traf Hans Baumgartner hart. Im Sommer 1956 vermählte er sich wieder mit Frau Martha Ulrich-Karlen, einer langjährigen Freundin der ersten Frau. Im Sommer 1959 erkrankte Hans Baumgartner sehr schwer. Eine Operation brachte nur vorübergehende Hilfe. Es ist ergreifend zu wissen, wie er im Kampf mit dem Leiden mit Unterbrüchen die Schularbeit immer wieder bis zum Examen 1960 aufnahm, um schliesslich einer vorzeitigen Pensionierung zuzustimmen. Mit seiner zweiten Gemahlin zog er nach Niederscherli, wo nun die Krankheit wieder akut aufgetreten ist. Am Sonntagmorgen des 9. April konnte Hans Baumgartner die Bürde seines Leidens endlich ganz ablegen.

An der Trauerfeier im Krematorium Burgdorf gedachte Pfarrer Oppliger aus Kirchberg des reichen, vollendeten Lebens. Er stellte die Abdankung unter das Psalmwort : «... du stellst meine Füsse auf weiten Raum». Die Feier wurde bereichert durch ein Grablied des Männerchors Kernenried-Zauggenried und durch zwei Cellovorträge.

Die 78. Promotion und Kolleginnen und Kollegen der Sektion Burgdorf des BLV sprechen der trauernden Gattin, der Tochter, den Söhnen und ihren Angehörigen das herzliche Beileid aus und versichern sie, dass sie dem lieben Verstorbenen ein dankbares Erinnern bewahren werden. *W. K.*

*

Auf Wunsch seiner Seminarkameraden fügen wir diesem Nachruf noch einige Worte aus einem solchen eines Promotionsfreundes bei:

Mit aufrichtiger Betrübnis nahmen wir Kameraden der 78. Promotion an unserer letzten Promotionsversammlung von der tragischen Erkrankung unseres lieben Freundes und Weggenossen Kenntnis. Mit ihm, den ich am letzten Tag seines zweiten Spitalaufenthaltes noch sah, hofften alle, die ihn kannten, auf eine befreiende Besserung, gar Heilung. Am Ostersonntag 1961 trat der Tod als Erlöser an sein letztes Krankenlager.

Im Frühling 1913 trat er mit uns ins Seminar Hofwil ein. Er war uns ein lieber und zuverlässiger Kamerad, und Liebe und Zuverlässigkeit waren es auch, die seinem spätern Leben und Wirken so viele Freunde gewannen. Dabei war er alles andere als ein Leisetreter. Offen und mannhaft vertrat er seine eigene Meinung, die nicht immer die Meinung der andern war. Seine rasche Auffassungsgabe, seine Freude an zuverlässiger Arbeit, die sein innerstes Bedürfnis war, liessen ihn die vier Jahre Seminarzeit ohne jede Schwierigkeit durchlaufen, trotzdem er im letzten Studienjahr noch seine Rekrutenschule als Mitrailleur absolvieren musste.

Fast drei Jahrzehnte lang unterrichtete Hans Baumgartner die Jugend des schönen Dorfes Kernenried. Sie liebte ihn, achtete und verehrte ihn, diesen Lehrer, der reiche pädagogische Begabung mit gründlicher und gewissenhafter Arbeit verband. Ihm war das Unterrichten vor allem Erziehung zu Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und gewissenhafter Arbeit. Mit reger Anteilnahme und zunehmender Bestürzung verfolgte die Gemeinde das Schicksal ihres Lehrers. Mit reger Anteilnahme und herzlicher Verbundenheit half sie ihm den Verlust der ersten Gattin tragen. Mit Trauer nahm sie die notwendig gewordene Demission auf, denn Hans Baumgartner war der Gemeinde Kernenried mehr, viel mehr als «nur» Lehrer. In den mannigfaltigsten Aufgaben stellte er seinen Mann. Es war ein reiches Leben, ein erfülltes Leben, das Krankheit und Tod unterbrachen. Die 78er werden seiner stets in herzlicher Freundschaft gedenken.
F. H.

† Heinrich Schmid

Lehrer in Rüti bei Büren

Eine selten grosse Trauergemeinde hat Freitag, den 14. April, in Rüti bei Büren vom langjährigen Oberlehrer des Dorfes Abschied genommen. Man spürte es dem hintersten der Anwesenden an, dass er von diesem so plötzlichen Heimgang schmerzlich betroffen war. Was war es, das den nun Verstorbenen allen, die ihn kannten und irgendwie mit ihm zusammenkamen, so wert und lieb machte? Das Geheimnis lag in seinem Charakter. Er war von einer selten anzutreffenden Bescheidenheit. Immer stellte er seine eigene Person zurück und war innerlich und äusserlich da für die andern.

Im Juni 1908 wurde Heinrich Schmid in Leuzigen geboren. Sein Vater unterrichtete an der dortigen erweiterten Oberschule. Heinz – wie alle ihn nannten – war während der letzten Schuljahre Schüler seines Vaters, für den er immer eine grosse Hochachtung hatte. Als intelligenter und aufgeweckter Jüngling trat er im Frühjahr 1924 mit der 89. Promotion ins staatliche Lehrerseminar Bern-Hofwil ein. In der Klasse gehörte er eher zu den Stillen. Je mehr wir ihn aber kennen lernten, um so mehr schätzten wir ihn. Vor allem konnte er wie selten einer den andern zuhören. An allem nahm er innern Anteil. Ein alter Vers behauptet, unter Berufskollegen könne es nur Neid geben. Er schliesst mit der Feststellung: «Was dir misslingt, verzeihn sie selten; was dir gelingt, verzeihn sie nie». Das war bei Heinz Schmid nie so. Wie hat er sich später noch an jedem Erfolg seiner Seminarkameraden oder Kollegen herzlich gefreut und daran Anteil genommen! Geradezu «von Natur» achtete er die andern höher als sich selber. Für seine eigenen Gaben und Fähigkeiten dagegen hatte er kein Auge.

Im Frühjahr 1928 wurde er patentiert. Nachdem er zunächst als Stellvertreter seine ersten praktischen Erfahrungen als Lehrer erworben hatte, konnte er im April 1929 seine Lehrtätigkeit an der Oberschule Rüti beginnen. Was seine Mutter einst von ihrem Ältesten sagen konnte, durften von da an die Eltern seiner vielen Schüler erfahren: «Wenn Heinz zu den Kindern schaut, dann kann ich ruhig sein; denn in seiner Obhut sind sie gut aufgehoben.»

Neben der Schule entwickelte Heinrich Schmid in Rüti eine vielfältige Tätigkeit. Wir erwähnen hier nur seine Dienste als Gemeinderats- und Gemeindepräsident, als Präsident des Kirchgemeinderates und der Kirchgemeinde, als Zivilstandsbeamter (man müsste dafür ein anderes Wort finden; denn er war nicht ein Beamter

sondern ein Seelsorger). Mehr als drei Jahrzehnte amtete er auch als Dirigent des Gemischten Chors. Wurde Heinz Schmid um irgend einen Dienst gebeten, so konnte er nie nein sagen. Auch dann nicht, wenn es auf Kosten seiner Gesundheit ging. Ob all diesen Aufgaben und

Pflichten in der Öffentlichkeit hat er aber keineswegs seine Familie vernachlässigt. Schon seinem Elternhaus war er herzlich zugetan. Wurde es von irgend einem schweren Schicksalsschlag betroffen, so hat er innerlich und äusserlich mitgetragen und mitgelitten. Später schloss er seine eigene Familie in diese grosse Liebe und Fürsorglichkeit ein. Im Jahre 1935 hatte er mit Frl. Trudi Anderegg aus Rüti einen eigenen Hausstand gegründet. Den beiden Ehegatten wurden fünf Söhne geschenkt, von denen sie aber am 3. Januar 1940 den ältesten im Alter von drei Jahren wieder hergeben mussten. Der jüngste Sohn trat dieses Frühjahr ins zweite Schuljahr ein. Schon lange war Heinz Schmid herzleidend. Seit drei Jahren hat er selber stark damit gerechnet, dass seine Zeit nur noch kurz bemessen sein könnte. Er nahm von da an jeden Tag als Geschenk Gottes an. Den letzten Winter hat Heinz Schmid merkwürdig gut überstanden, so dass sein plötzlicher Tod am 11. April für alle dann unerwartet kam. Fünf Lebensgebiete standen ihm ganz besonders nahe: Die Familie, die nähere Heimat (die beiden Dörfer Leuzigen und Arch, aber darüber hinaus das ganze Seeland), der Bauernstand, die Natur, wie er ihr vor allem gerne bei seinen Bienen lauschte, und die Schule. Zur Schule gehörten aber für ihn nicht nur seine Schulstube und seine Schüler, sondern auch seine Kollegen, seine Promotionskameraden und das staatliche Lehrerseminar. Wir alle, die ihn kannten, liebten und schätzten, sind von tiefem Weh erfüllt. Ganz besonders gehen unsere Gedanken immer wieder hin zu seinen so schwer betroffenen Angehörigen, denen wir unsere innige Anteilnahme bezeugen. *A. P.*

Für formschöne Brillen zu FRAU SPEK OPTIK Zeughausgasse 5, Bern

Bernische Lehrerversicherungskasse

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass unsere Büros während des Sommers, d. h. vom 22. Mai bis 30. September 1961, wie folgt geöffnet sind:

Montag–Freitag 7.00–12.00 und 14.00–17.00 Uhr
Samstag 7.00–12.00 Uhr

Gleichzeitig wird die partielle 5-Tage-Woche eingeführt. Somit sind die Büros jeden zweiten Samstag geschlossen. Der erste freie Samstag fällt, wie bei der Staatsverwaltung, auf den 27. Mai 1961.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Samstag, den 5. März 1961 in Zürich

Vorsitz: Zentralpräsident Theophil Richner.

1. Die Studienreisen während der Frühlingsferien konnten alle mit gutem Erfolg durchgeführt werden. Da genügend Anmeldungen vorliegen, werden auch sämtliche Sommerreisen durchgeführt.
2. Berichterstattung über Tagungen und Sitzungen.
3. Unter dem Vorsitz von Herrn a. Bundesrat Dr. H. Streuli wurde am 26. April 1961 die Pestalozzistiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden gegründet. Der Schweizerische Lehrerverein besorgt die Geschäftsführung.
   Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden Theophil Richner für dessen Initiative und Einsatz zu Gunsten des bedeutenden Werkes.
4. Vom Revisionsbericht eines Treuhandbüros wird Kenntnis genommen.
5. Für 1962 soll der Delegiertenversammlung ein unveränderter Mitgliederbeitrag beantragt werden.
6. Der Verkaufspreis des neuen Werkes von Herrn Prof. Dr. H. Witzig «Zeichnen zur biblischen Geschichte» wird auf Fr. 8.20 festgesetzt.
7. Behandlung verschiedener Hilfs- und Darlehensgesuche.
8. Bericht der Reorganisationskommission.
   Die Herren E. Leisinger und H. Schärli erläutern den schriftlichen Bericht. Auf Grund eingehender Studien ist die Kommission zum Schluss gekommen, dass die Schaffung eines vollamtlichen Sekretärs dringlich sei. Die Kommission stellt in diesem Sinne Antrag zu Handen der Präsidentenkonferenz und der Delegiertenversammlung und unterbreitet einen Entwurf für eine entsprechende Statutenrevision.
   Der Zentralvorstand stimmt dem begründeten Antrag grundsätzlich zu und beauftragt den Leitenden Ausschuss, Detailfragen abzuklären.
9. Bereinigung der Traktandenliste für die Präsidentenkonferenz vom 18. Juni 1961.
10. Aufnahme von Einzelmitgliedern. S.

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Der Reiseführer «Schweiz», 13. Auflage, 1960, 316 Seiten, Preis Fr. 3.20 plus Porto, stellt ein handliches, für die Vorbereitung von Schulreisen und Ferienwanderungen geeignetes Büchlein dar. Es enthält, nach Regionen und Reiserouten geordnet, empfehlenswerte Gaststätten der ganzen Schweiz, daneben Angaben über Sehenswürdigkeiten und Fusswanderungen. Ein Übersichtskärtchen und ein ausführliches Ortsregister erleichtern das Auffinden der gesuchten Ortschaften.

Der Reiseführer «Ausland», 12. Auflage, 1957, 92 Seiten, wird zum reduzierten Preis von Fr. 1.– plus Porto abgegeben. Mit den Nachträgen bis 1961 zusammen bietet er eine Adressensammlung erprobter Hotels mittlerer Preislage in den meisten europäischen Ländern.

Nach einem Beschluss der Stiftungskommission wird der Reiseführer «Ausland» nicht mehr neu aufgelegt. Als Ersatz dafür soll ein Verzeichnis «Hotels und Zeltplätze im Ausland» unserm Schweizer Reiseführer beigefügt und in jährlichen Nachträgen herausgegeben werden. Bereits ist schon eine schöne Anzahl roter Karten für diesen Katalog eingegangen, wofür den Kolleginnen und Kollegen herzlich gedankt sei. Wer in den kommenden Sommerferien das Ausland bereist und empfehlenswerte Hotels und Zeltplätze kennenlernt, ist gebeten, dies auf der allen Mitgliedern der Stiftung zugestellten Geschäftsantwortkarte zu vermerken und der unterzeichneten Geschäftsstelle zu schicken. Frankopostkarten können jederzeit bezogen werden. Je grösser die Zahl der Mitarbeiter ist, um so mehr kann das Adressenmaterial, das vorläufig noch in einer Kartothek verwahrt ist, Kolleginnen und Kollegen für die *Reiseberatung* dienstbar gemacht werden.

Jedermann ist herzlich aufgerufen, an diesem Adressenverzeichnis mitzuarbeiten.

Wer bis zur Publikation der Hotel- und Zeltplätzeliste eine Auskunft wünscht, wende sich an den Unterzeichneten.

Das bisher von unserer Stiftung herausgegebene *Ferienhausverzeichnis* ist vergriffen und wird vorläufig nicht neu aufgelegt. Interessenten für eine Ferienwohnung seien auf die Ferienwohnungsvermittlung der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Baarerstrasse 46, Zug, aufmerksam gemacht.

Für die Geschäftsstelle Heerbrugg:
Louis Kessely

AUS ANDERN LEHRERORGANISATIONEN

Promotions-Zusammenkunft

Wie üblich fanden wir 69er vom Muristalden uns auch dies Jahr am Ostermontag ein zu einem kameradschaftlichen Zusammenhöck, um alte Erinnerungen aufzufrischen und von «Freuden und Leiden» im Schulmeisterleben zu «brichten». Unser lieber Kollege, Ernst Loeliger, lud uns diesmal zu sich ins Baselbiet ein. Nachdem er 29mal zu uns ins Bernerland gekommen sei, könnten wir uns nun aufraffen und zur 30. Zusammenkunft zu ihm kommen. Ein grosser Prozentsatz der Kameraden, teils von der «besseren Hälfte» begleitet, fand sich nach 9 Uhr im neuen, gediegenen Motel auf dem untern Hauenstein zur Begrüssung ein.

Bald führte uns Ernst talabwärts und dann nach Liestal auf einen schönen Aussichtspunkt, wo wir anhand seiner Erläuterungen den Ausblick genossen, über Basel hinweg bis zu den Vogesen. Bei den frischen Ausgrabungen vor Augst suchten sich die meisten einen schönen Römerziegelstein als Anschauungsmaterial für ihre Schule. Unter kundiger Führung eines technischen Betreuers besichtigten wir eingehend die bedeutsamen Ruinen und das Römerhaus von Augusta raurica. Nachdem wir reichlich mit geistiger Nahrung versehen waren, führte uns Ernst ins Weiherschloss Bottmingen, wo er ebenfalls für unser leibliches Wohl gut vorgesorgt hatte. Bis uns die Uhr zur Heimreise mahnte, sassen wir bei ihm in seinem schönen Heim in Binningen. Während uns seine liebe Frau gastlich bewirtete, berichtete er als Schulinspektor vom Lehrermangel, der auch im Baselbiet spürbar ist. Dankend nahmen wir Abschied mit einem: Auf Wiedersehn, nächstes Jahr, bei Hans Studer in Muri. *J.*

BUCHHANDLUNG HANNS STAUFFACHER BERN
NEUENGASSE 25 TELEFON 39995
GUT UND ZUVERLÄSSIG BERATEN

FORTBILDUNGS- UND KURSWESEN

Internationale Pädagogische Woche auf dem Monte Generoso (Tessin), 17.–23. Juli 1961.

In den vergangenen sieben Jahren fanden je zu Beginn der Sommerferien die Internationalen Lehrertagungen im Kinderdorf Pestalozzi zu Trogen statt. Da eine Trogener Tagung für 1961 ausfällt, wird nun versucht, etwas in ähnlicher Art im Tessin durchzuführen, und zwar auf dem Monte Generoso. Das Thema dieser Tagung lautet: «*Pour une éducation à la mesure de notre temps*». Die Tagung wird organisiert von der Fraternité mondiale (Place des Nations, Genève) und steht unter dem Patronat der Nationalen Schweizerischen Unesco-Kommission. Sie wird geleitet von Prof. Georges Panchaud von der Universität Lausanne. Zur Behandlung kommen:

1. Die Erziehungsprobleme in den Entwicklungsländern.
2. Die Erziehungsfragen der Welt in bezug auf die heutige wirtschaftliche und technische Situation.
3. Die Stellung des Erziehers gegenüber den beiden erwähnten offenen Fragen.

Weitere Einzelheiten werden folgen.

Abschluss des Jahreskurses für Lehrkräfte an Hilfsklassen

25 Lehrerinnen und Lehrer, die meisten unterrichten bereits an einer Hilfsklasse oder Heimschule, fanden sich während der ordentlichen Schulzeit jeden Dienstagnachmittag im Friedbühlschulhaus ein. Reichhaltig war das Programm vorbereitet worden. Zum Pensum des Jahreskurses gehörten Vorlesungen, Vorträge, methodische und didaktische Übungen, Unterricht an Hilfsklassen, Besuche von Heimschulen und Anstalten (jeweils am Mittwochnachmittag), während den Ferien ein dreiwöchiges Praktikum in einem Heim und eine Abschlussarbeit. Erfahrene Fachleute erteilten den Unterricht. Der Kurs gab Einblick in die Unterrichtsweise bei Minderbegabten, zeigte neue Wege und bot Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen.

Für den 25. April 1961 wurden die 25 Teilnehmer des ersten Kurses zur Entgegennahme des Kursausweises ins Berner Rathaus aufgeboten. Herr Schulinspektor Wahlen, Präsident der kantonalen Hilfsklassenkommission, dankte der Erziehungsdirektion, den Dozenten und Fachlehrern, dem Kursleiter und den Kursteilnehmern für das Gelingen des 1. Jahreskurses. *J. R.*

SCHULFUNKSENDUNGEN

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20–10.50 Uhr). *Zweites Datum:* Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15 Uhr).

31. Mai/7. Juni. *Die Brücke am Tay.* Ernst Segesser, Wabern, schildert, wie die Unglücksnachricht vom Einsturz der Tay-Brücke 1879 den Dichter Theodor Fontane zur Schaffung des unbekannten Gedichtes anregte. Er erläutert Inhalt und Aufbau der Ballade und lässt sie von einem Rezitator sowie mit verteilten Rollen vortragen. Vom 7. Schuljahr an.

2./9. Juni *Kork aus Portugal.* Die geographisch-naturkundliche Hörfolge von Wolfgang Ecke, Stuttgart, weist auf die Bedeutung des Korkhandels im portugiesischen Wirtschaftsleben hin. Sie erlaubt den Schülern einen instruktiven Einblick in die Pflege der Korkeichenpflanzungen und zeigt, wie der Kork angeschnitten, gewonnen und verarbeitet wird. Vom 7. Schuljahr an.

6./12. Juni. *Carl Spitzweg: «Spanisches Ständchen» 1864.* Eine der beliebtesten Bildbetrachtungen des Schulfunks. Autor: Erich Müller, Basel. Bezug der farbigen Reproduktionen zu 30 Rp. (bei Bestellung von mindestens 10 Exemplaren) durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel. Vom 6. Schuljahr an.

L'ECOLE BERNOISE

Chronique de la langue

Cas d'urgence. – Souhaitons qu'il soit encore temps d'intervenir pour tenter d'expulser[1]) du vocabulaire de nos automobilistes l'horrible intrus, le monstre hideux, le barbarisme le plus stupide jamais inventé chez nous, cet avorton de mot engendré par je ne sais quel ignare pirate du langage et qui ne vaudrait pas la peine d'être relevé ici s'il n'avait déjà fait fortune dans le parler des lecteurs de la *Revue automobile:* «Signofil», telle est cette invention absurde qui n'a même pas l'excuse d'être un quelconque emprunt à l'allemand ou à l'anglais. Mais citons la revue incriminée (Berne, 3-XI-1960), laquelle nous relate quelque accident de la route: *B. conteste toute faute. Il déclare qu'il n'a pas pu voir le* signofil *et les feux clignotants du train routier, qui était caché* (sic) *par la déménageuse* (resic). Passons sur une faute d'accord plutôt due à une ponctuation défectueuse ainsi que sur une faute de mot, et efforçons-nous de débrouiller le sens et l'origine possible de ce «néologisme» qui a tout du canular. Avant qu'on ne me le donne à lire, je l'avais relevé dans une conversation et je restais des plus perplexe quant à sa graphie. Comment me fallait-il l'écrire, dans ce carnet où je consigne les barbarismes qui alimentent mes chroniques? *Signaux-phile* (qui aime les signaux), *signaux-phylle* (signaux en forme de feuille) ou *signaux-file* (signaux pour file de voitures) comme me le conseillait quelqu'un à qui j'avais confié l'objet de mon embarras? L'idée ne m'était pas venue de l'orthographier phonétiquement: *si-gno-fil. Signo-*, cela ne fait pas de doute, est dérivé de *signum*, bien que je soupçonne fort l'«inventeur» de ce mot de n'avoir jamais touché au latin. Mais que signifie alors le second élément *-fil*? Non, ce n'est pas, tel que vous pourriez le croire, le fil électrique du dispositif, mais ce pourrait bien être, comme me l'a suggéré un collègue possédant parfaitement l'idiome alémanique de Suisse, la graphie «francisée» du mot patois «*Pfil*», variante de l'allemand *Pfeil*, la flèche. *Signo-pfil*, ou mieux *Signal-pfil*, au sens de «*flèche signalisatrice*», pourrait fort bien désigner la *flèche de direction* d'une voiture automobile. Supposition que ne paraît pas contester l'article de la *Revue automobile* cité plus haut, où le dispositif appelé «Signofil» semble avoir le même usage que les clignotants, tout en ne se confondant pas avec eux. Mais pourquoi, je vous le demande, être allé chercher un pareil hybride latino-germanique alors qu'il existe le mot, trop simple peut-être, de *flèche* en français? Je serais toutefois curieux de savoir si la *flèche*, ancien *indicateur de direction* aujourd'hui remplacé par les clignotants, se dit communément «*Pfil*» (ou «*Richtungspfil*») dans la langue alémanique de Suisse. En tout cas, *Pfeil* n'a pas cette acception en allemand. Je m'en réfère pour cela au très utile *Brockhaus Bildwörterbuch*, l'ancien *Pfohl* entièrement refondu et remanié avec le plus grand soin par le romaniste Paul Benoit, docteur ès lettres, de La Chaux-de-Fonds. Et, le moindre avantage de ce dictionnaire étant d'être illustré, comme son nom l'indique, je trouve sur la gravure figurant au mot *Kraftwagen* une *flèche* dénommée *der Winker* (cf. le verbe *winken*, faire signe). Chaque gravure de la partie allemand-français est exactement reproduite dans la partie français-allemand, ce qui donne toute sa valeur à l'illustration. La flèche de direction nous est proposée comme équivalent de *der Winker* dans la partie française. L'expression, ici, ne peut être plus juste ni plus précise. Mais je n'irai pas pour autant jusqu'à vanter sans réserve la qualité de toutes les légendes accompagnant les gravures de la partie française de ce dictionnaire: beaucoup d'expressions désuètes, maladroitement traduites de l'allemand et parfois carrément fausses, font quelque peu sourire le lecteur français qui, selon l'expression en usage, ne manque pas de corriger de lui-même. Il nous faut dire toutefois, à la décharge de M. Benoit, qu'étant d'origine alémanique, il lui fut souvent difficile de trouver les expressions en usage et qu'il dut souvent s'en référer au parler – celui des gens cultivés – de La Chaux-de-Fonds où il accomplit toute sa carrière de professeur. Aussi trouve-t-on des expressions comme «*l'entourage de catelles*» (allemand *Kachel*) d'une cheminée, pour ne citer qu'une de ces fautes imputables au français helvétique. Certes, de telles incorrections sont fort préjudiciables à la langue française, ne serait-ce qu'en dehors de ses frontières, mais ce n'est pas à M. Benoit qu'il convient de jeter la pierre – et c'est là que je voulais en venir – puisque ce dernier n'est que la victime, si je puis dire, du parler suisse romand. Les responsables, ce sont tous les intellectuels, tous les professeurs, tous les instituteurs de notre pays qui, en dépit du prestige que leur vaut leur fonction, se refusent à parler correctement leur langue. Cette indifférence en face de la corruption du français de la Suisse romande nous vaut maintenant de voir quelques helvétismes se répandre de façon fort regrettable en Allemagne, en Autriche ainsi qu'en Suisse alémanique. Car le *Brockhaus*, bien que pas toujours très sûr pour les Allemands en ce qui concerne certaines expressions françaises, connaît un succès assez considérable et, reconnaissons-le, bien mérité tout de même. Ce succès est plus justifié encore en Suisse romande et en France, puisque nous avons là un ouvrage peu encombrant, fort utile, précis, et presque exempt de fautes dans le texte allemand. Mais songez bien, en entendant à l'avenir un Allemand vous parler des «*catelles*» d'une cuisine, à la part de responsabilité que vous avez dans l'expansion de cet helvétisme, et veillez dès lors à ne plus encourager la propagation de telles incorrections. Aussi, vous vous refuserez dorénavant de faire usage de l'expression si malheureuse qu'est «Signofil».

Marcel Volroy

[1]) Ne prononcez pas *expulzer* comme tel éminent professeur de la faculté des sciences de Neuchâtel que j'entendais l'autre jour nous parler d'*impulzions* et d'*émulzions*.

Formschönes Kunsthandwerk

INTERIEUR

MARIABIERI

Herrengasse 22, Bern

† Alfred Mülheim

1886—1961

Le 1er avril dernier s'éteignait à l'Hôpital de l'Isle à Berne, où il était en traitement depuis de longs mois, M. Alfred Mülheim, instituteur retraité, qui fit toute sa carrière pédagogique à Tavannes.

Né en 1886 à Sonceboz, où il passa son enfance, Alfred Mülheim, doué d'une vive intelligence, fit ses études à l'Ecole normale de Porrentruy. Peu après sa sortie de cet établissement, il fut nommé à Tavannes, localité qu'il ne devait plus quitter jusqu'à l'heure de la retraite, soit en septembre 1955, ayant donné 49 ans de son existence à l'école jurassienne. Il avait succédé, en 1926, à M. Emmanuel Farron, à la direction des écoles primaires, fonctions dans lesquelles il put donner toute sa mesure. Instituteur émérite, administrateur précis et homme d'initiative, il fut, en 1933, un des promoteurs de l'Ecole ménagère. Il assuma le secrétariat de cette institution au cours de longues années. Il savait défendre avec énergie les intérêts professionnels et matériels du corps enseignant. Sa belle intelligence, son esprit toujours en éveil, son inaltérable dévouement étaient unanimement appréciés. Le corps enseignant du district lui confia la présidence du synode pendant une période, et il fut vice-président de la Caisse d'assurance, de longues années durant.

Pendant la guerre de 1914 à 1918, le défunt fut le fourrier diligent d'une compagnie d'infanterie. Lors de la dernière guerre, les autorités lui confièrent le commandement de la Compagnie P. A. locale.

La vie publique ne le laissa jamais indifférent. On fit appel à ses belles qualités d'organisateur et à sa sûreté de jugement dans de nombreuses sociétés. Il fut en outre secrétaire de l'assemblée municipale pendant de nombreuses années.

Alfred Mülheim était un ami passionné de la nature et parcourait avec joie nos pâturages et nos forêts. Chasseur émérite, il connaissait parfaitement la faune de nos régions, ses mœurs, ses migrations, et on faisait souvent appel à ses connaissances cynégétiques. Tireurs et chasseurs ont perdu en Alfred Mülheim un ami sincère, à l'entrain communicatif.

Doué d'une santé de fer, Alfred Mülheim semblait vouloir défier les ans. Pourtant, une première alerte, au début de janvier 1955, devait être le prélude d'une longue série d'épreuves physiques et morales, qui dépassent tout ce que l'on pourrait imaginer. Après avoir subi de douloureuses interventions chirurgicales, il devait perdre son fils unique, enlevé à l'affection des siens après une courte maladie, fils qui était toute sa fierté et qui était appelé à un brillant avenir. Puis ce fut son épouse qui mourut dans l'hôpital même où il était soigné.

Malgré ses terribles épreuves, Alfred Mülheim fit montre d'un admirable courage, ne laissant apparaître que très rarement ses indicibles souffrances physiques et morales.

Alfred Mülheim est entré dans l'éternel repos, mais son souvenir demeure vivace dans le cœur de ceux qui eurent le privilège de vivre à ses côtés.

Il appartint à M. Emile Maître d'apporter à son vieil ami et ancien collègue le dernier adieu et l'ultime hommage de reconnaissance de la Direction de l'instruction publique, du Synode des instituteurs, du corps enseignant et de la population de Tavannes tout entière. *R. L.*

Bestecke von Schaerer + Co
Marktgasse 63, Bern

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

Nous rendons nos membres attentifs au fait que durant l'été, c'est-à-dire du 22 mai au 30 septembre 1961, nos heures de bureau seront les suivantes:

Lundi à vendredi 7.00–12.00 et 14.00–17.00 heures
Samedi 7.00–12.00 heures

Par la même occasion, nous introduirons la semaine de 5 jours partielle; ainsi nos bureaux resteront fermés tous les deux samedis. Le premier samedi libre sera le 27 mai 1961 comme pour l'administration cantonale.

DANS LES SECTIONS

Sections de Bienne-La Neuveville, St-Imier, Moutier. *Visite d'entreprise.* Placée sous les auspices du CIPR, une visite des usines Schaublin S. A. à Bévilard est prévue pour le mercredi 31 mai 1961 à 14 heures. Précédée d'une courte orientation, suivie d'un débat, elle durera probablement une heure et demie.

Rendez-vous des participants devant la fabrique.

On est prié de s'inscrire jusqu'au mardi 30 mai auprès de R. Stræhl, instituteur, Les Genevez (tél. 032 - 9 61 82).

A L'ETRANGER

Japon. *Recensement des bien doués.* Le Ministère de l'éducation a annoncé qu'il se propose d'organiser en 1961 un «recensement des talents» parmi les quatre millions et demi d'élèves des 2e et 3e classes des écoles secondaires. Ces élèves devront subir des examens dans les matières suivantes: japonais, anglais, «social studies», sciences naturelles et mathématiques, examens qui permettront de déceler les plus doués d'entre eux. Ces derniers recevront, si nécessaire, une bourse d'études leur permettant d'entreprendre des études supérieures. Les résultats de ce recensement permettront également au Ministère de l'éducation d'unifier les examens d'admission aux écoles secondaires supérieures. *BIE*

DIVERS

Vers une équivalence des études de mathématiques

Au début d'octobre 1960, seize professeurs universitaires (République fédérale d'Allemagne, Belgique, Danemark, France, Italie, Pays-Bas, Suède, Suisse) ont cherché les moyens d'établir un programme fondamental des branches mathématiques des trois ou quatre premières années d'études supérieures, qui puisse être commun aux huit pays cités. Ces suggestions seront soumises aux professeurs en mathématiques de chacun de ces pays. *BIE*

Stages italo-suisses

Des stages pédagogiques italo-suisses ont été organisés sous les auspices de «Fraternité mondiale» du 31 octobre au 4 novembre 1960 à Genève, Lausanne et Sion. Dans ces trois villes, une quarantaine d'éducateurs italiens ont rencontré un nombre égal de collègues suisses pour la discussion de quelques problèmes fondamentaux de l'enseignement, à la lumière des exigences d'une saine éducation internationale, à savoir: l'enseignement de l'histoire, l'enseignement de la géographie et la formation civique de la jeunesse. *BIE*

Tierpräparationen
Biologische Lehrmittel
H. Walther, dipl. Präparator
Zürich 8, Forchstrasse 323
Telephon 051 - 32 45 90

Gegen leichtsinniges Schuldenmachen

hilft am besten die gute Gewohnheit, regelmässig einen Teil seines Lohnes auf ein Sparheft zu legen.
Doch gibt es Fälle, wo die Ersparnisse nicht ausreichen. Zum Beispiel bei der Gründung eines Haushaltes, bei Krankheit, für die Ausbildung der Kinder oder bei notwendigen Anschaffungen. In solchen Fällen gewähren wir Fixbesoldeten — Beamten, Angestellten und Arbeitern in geordneten Verhältnissen — Kleinkredite auch ohne besondere Sicherheiten, zu günstigen, sozialen Bedingungen.
Schreiben Sie uns vertrauensvoll unter kurzer Schilderung ihrer Verhältnisse. Wir werden Ihr Anliegen diskret und rasch behandeln.

Seit 1867 **BANK IN LANGENTHAL**

Teppiche jeder Art in enormer Auswahl finden Sie immer preiswert bei
GEBRÜDER BURKHARD, BERN
Zeughausgasse 20

Neu bearbeitet:

Stöcklin- Rechenbuch VIII/IX. 59. Auflage. Mündliche und schriftliche Aufgaben für obere Primarklassen, Sekundar-, Bezirks- und Realschulen.

Sachrechnen: Grundschulrechnungsarten. Bürgerliche Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnungen. Rechnungs- und Buchführung.

Tabellen über: Spezifisches Gewicht. Währungen. Altes Schweizermass und metrisches Mass und Gewicht. Zinseszins. Fremdes Mass und Gewicht. Biblische Masse und Münzen. Preis Fr. 2.95

Schlüssel mit den Aufgaben und den Lösungen. Preis Fr. 7.70

Bestellungen an:
Buchdruckerei Landschäftler AG, Liestal

SCHÖNI Uhren & Bijouterie THUN
Meine Reparaturwerkstätte bürgt für Qualitätsarbeit
Bälliz 36

Zithern
38.50 55.– 69.–
Noten, Reparaturen
MUSIK BESTGEN
Spitalgasse 4
Bern, Tel. 2 36 75

Die guten Singhilfen für Schulen:
Harmophon: Harmonium in Koffer mit elektrischem Gebläse ab Fr. 260.–
Granton Glockenspiele sehr klangschön
Hugo Kunz, Klavierbau
Bern
Gerechtigkeitsgasse 44
Telephon 031 - 2 86 36

Unsere Inserenten bürgen für Qualität

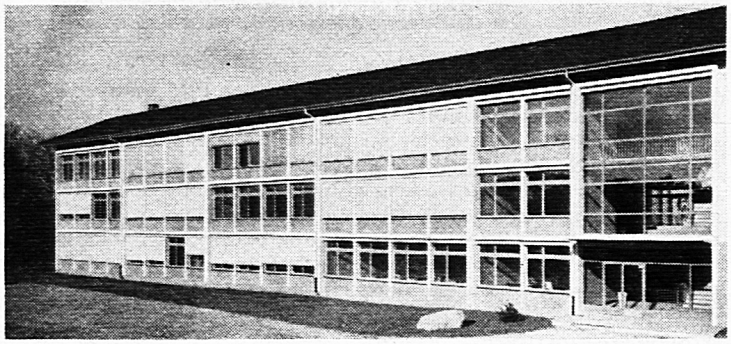
An unserer Schule sind mit Beginn des Winterhalbjahres die Lehrstellen an der 4. und 6. Primarklasse neu zu besetzen.

Wir ersuchen, geeignete Kandidaten oder Kandidatinnen, die Freude am Schulunterricht in aufgeschlossener Gemeinde (reformiert) haben, uns ihre Offerte mit den üblichen Unterlagen einzusenden.

Schulkommission Kerzers

Das neuzeitliche Schulhaus

Gestaltung und Einrichtung



Zoo-Schneiter Bern
Neuengasse 24
Tel. 26262

- Riesenauswahl Fische
- Terrarientiere und Terrarien
- Exotische Vögel und Käfige
- Muscheln und Korallen
- Schmetterlinge und Käfer

GRANITE
KALKSTEINE
QUARZITE
HARTSANDSTEINE
MARMOR
SCHIEFER

BROGGI & CIE
Natursteine
BERN
Holligenstrasse 1
Telephon 5 12 01
ältestes Spezialgeschäft
auf dem Platze

Ihre Zufriedenheit in erster Linie
soll unser Auftragsbuch zieren

40 Jahre Messer Bodenbeläge
P. Messer, Linoleum, Kunststoff-Beläge, Parkett

Gümligen und Bern, Telephon 4 23 47

Unser Verkaufsprogramm:
D. V. Fenster und Verbundglasfenster normiert und auf Mass
Schwingflügelfenster
Hebe-Schiebetüren
und -Fenster
Sämtliche Typen in Holz - Metall

FENSTER MÜLLER BERN
Gebr. Müller
Fensterfabrik, Ittigen-Bern, Tel. 031 - 65 80 44

Akustik - Lärmbekämpfung
Thermische Isolation durch die Spezialfirma
gegr. 1940 Hans Schären
Bern
Effingerstrasse 16

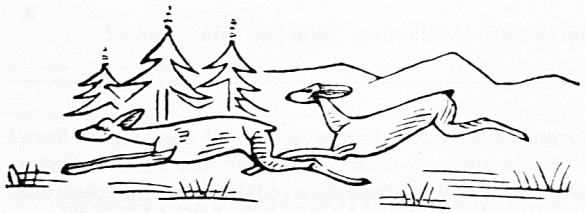
HANS ZAUGG SPORTPLATZBAU BERN
TEL. 63 44 33

Bieten Sie Ihren Schülern als unvergessliches Erlebnis eine Wanderung durch das bezaubernde **Lötschental** (Wallis) mit seiner prachtvollen Alpenflora, seinen Lärchenwäldern, seinen Bergseen, seinen blauglitzernden Gletschern und schneebedeckten Gipfeln nach

Fafleralp 1800 m

wo Sie in den **Fafleralp-Hotels** gute Unterkunft und Verpflegung erwarten. Extra-Schulpreise! – Postauto Gampel–Goppenstein–Blatten.

Prospekte und Auskünfte durch H. Gürke, Dir., Fafleralp-Hotels. Tel. 028 - 7 51 51



NATUR- UND TIERPARK GOLDAU

im wildromantischen Bergsturzgebiet; der Anziehungspunkt für Schul- und Vereinsausflüge. 3 Minuten vom Bahnhof.

Alkoholfreies Restaurant CLARA

Ecke Clarastrasse/
Hammerstrasse 68
BASEL
Tramhaltestelle
Telephon 061 - 32 33 33

für Schulausflüge
Tellerservice von Fr. 2.50 und Menus von Fr. 3.50

Schulausflug

über Kandersteg - Gemmipass - Leukerbad - Torrentalp-Restipass-Lötschental mit Übernachten im Hotel Torrenthorn ist heute eine sehr beliebte, vielbegangene Route. Verlangen Sie unsere Pauschalpreise. Mit bester Empfehlung:

Hôtel du Torrenthorn
Arnold M. und Schiffmann L.
Telephon 5 33 80 – 5 32 48, Susten

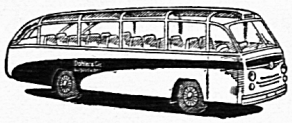
Berghotel - Pension

Oeschinensee 1600 m, ob Kandersteg B. O.

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens für preisgünstige Verpflegung.

Betten, Massenlager

David Wandfluh-Berger Telephon 033 - 9 61 19



Dähler-Reisen, – das heisst unbeschwerte und interessante Tage verbringen. Unser illustriertes Jahresprogramm bietet Ihnen unzählige Anregungen; z. B.:

Alle 2 Wochen:
Badeferien in Spanien – **Playa de Calafell**
Hotels direkt am herrlichen Sandstrand 13 Tage ab Fr. 350.–
Jugoslawische Adria – **Ankaran,**
beliebtes Bungalow-Dorf im Pinienhain 13 Tage ab Fr. 335.–
Jeden Dienstag:
Italienische und französische Riviera 4 Tage ab Fr. 180.–

Spezialbedingungen für **Exkursionen** und **Schulreisen** in modernen Dähler-Luxuscars.

DÄHLER-REISEN Bern, Telephon 031 - 2 30 03

Sonnenterrasse WEISSENSTEIN 1280 m

Das ideale Ausflugsziel für die Schulreise!
Modernes, gutgeführtes Kurhaus!
Sesselbahn ab Oberdorf SO!

Verlangen Sie Prospekte und Menuvorschläge für Schulen beim Werbedienst EBT in Burgdorf.

Schaffhausen

Die alkoholfreien Gaststätten für vorteilhafte Verpflegung von Schulen empfehlen sich bestens:

RANDENBURG
Bahnhofstrasse 58/60, Tel. 053 - 5 34 51

GLOCKE
Herrenacker, Telephon 053 - 5 48 18

Melchsee Frutt

1920 m ü. M.

mit der modernen Luftseilbahn

sichert Ruhe und Erholung an idyllischen Bergseen. Herrlich für Ausflüge und Ferien. Ausgangspunkt herrlicher Wanderungen über Jochpass und Planplatte. Preisgünstige Hotels.

Heimelige Hotels: Reinhard am See, Kurhaus Frutt, Berghaus Tannalp, Pension Posthaus, Klubhütten, Ferienchalets.

KURHAUS TWANNBERG

der ideale Ausflugsort für Schulen und Vereine

höflich empfiehlt sich **Frau Allgäuer-Schwab**
Telephon 032 - 7 21 07

Schwarzwald-Alp **im Berner Oberland**

Route Meiringen – Grosse Scheidegg – Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot. **Im Winter:** Ideales Skigebiet für Skilager.

Telephon 036 - 5 12 31 **Familie Ernst Thöni**

Freiburgerland **für Ausflüge, Schulreisen, Ferienlager, Weekends**

Vielfältige Berg- und Seenlandschaft - Interessante Stadtbesichtigungen. Vorschläge für Autocarfahrten ab Freiburg durch die **Freiburger Bahnen GFM, Freiburg,** Telephon 037 - 2 12 61

Murten **Hotel des Bains**
(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badeanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 - 7 23 38. Freundliche Empfehlung:
Familie Bodmer

ADELBODEN

Der Besuch Adelbodens und die Fahrt
nach einem der schönen Aussichtspunkte gehört
in das Programm jeder Sommerreise

Hahnenmoospass, schöner Aussichtspunkt, 45 Minuten mit Autocar und Sessellift.

Schwandfeldspitz, Alpenrundsicht, mit Sesselbahn in nur 8 Minuten auf 2000 m.

Engstligenalp, am Fusse des Wildstrubels, Engstligenwasserfälle.

Auskunft: Verkehrsbureau Adelboden, Telephon 033 - 9 44 72

STANSERHORN | **Hotel Stanserhorn-Kulm**
bei Luzern 1900 m ü. M.

Spezialprospekte für Schulen und Vereine
Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 84 14 41

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Ein- oder Zweitage-Schulreise. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schulen ein grandioses Erlebnis. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 80 Betten sowie Massenlager. Grosse Säle und Restaurations-Terrasse. Fahrpreis Stans–Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 3.–, 2. Stufe Fr. 4.–.

Bester Stützpunkt für Schul- und Vereinsausflüge im Jungfraugebiet

Kleine Scheidegg **und Wengernalp**

Einfache Touristenzimmer, Matratzenlager, gute und reichliche Verpflegung ganz nach Wunsch auf Scheidegg oder Wengernalp. **Bitte verlangen Sie recht bald Offerte von Fritz von Almen, Hotelier, Kleine Scheidegg (BO). Telephon 036 - 3 42 13.**

Verbinden Sie mit der Fahrt über Wengernalp und kleine Scheidegg den **Besuch der Trümmelbachfälle,** von Lauterbrunnen auf herrlichem Wanderweg der kühlen Lütschine entlang erreichbar. In der wilden Felsenschlucht können Sie Ihren Schutzbefohlenen eindrücklich zeigen, wie die Erosion als Säge der Jahrtausende arbeitet. Von der Scheidegg aus haben Sie alsdann den Überblick auf das vergletscherte Einzugsgebiet des Trümmelbaches, der ganz allein die gewaltige Front von Eiger, Mönch und Jungfrau entwässert.

WIR organisieren GERNE und GRATIS eine perfekte Schulreise

Eine Postkarte genügt

Chemin de fer Yverdon–Ste-Croix, YVERDON

Sesselbahn Kandersteg-Oeschinen

- Spezialpreise für Schulen
- Wunderbares Ausflugsziel
- Schöner Höhenweg

Genussbringende Schulreisen mancher Art können vom

NIEDERHORN-BEATENBERG

aus unternommen werden.
Wanderungen: Güggisgrat, Burgfeldstand, Gemmenalphorn, Amisbühl, Habkern oder direkt über Alp Grön ins sonnige Justistal. Fahrt zum Niederhorn mit der Sesselbahn. Weite Alpenrundsicht. Das Berghaus hat Platz genug und verpflegt bei billigster Berechnung. Verlangen Sie Menuvorschläge! Telephon 036 - 30197

Suchen Sie ein Ziel für Ihre Schul- und Gesellschaftsreisen?

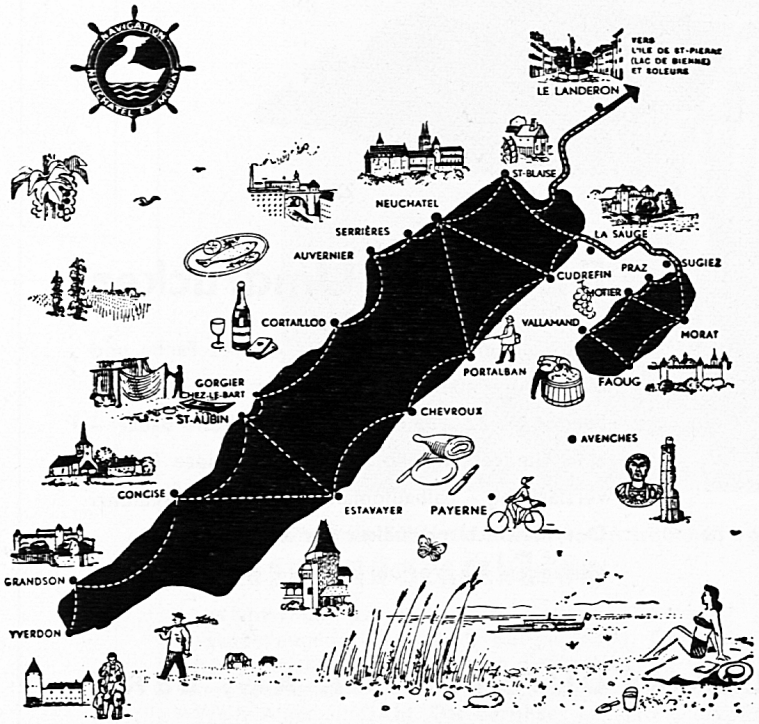
Die Schiffahrtsgesellschaft des Neuenburger- und Murtensees führt Sie, wohin Sie wollen . . . ▶▶▶

. . . und empfiehlt Ihnen eine Kreuzfahrt auf den drei Seen von Neuenburg, Biel und Murten sowie den idyllischen Kanälen der Broye und der Zihl.

Regelmässige Sommerkurse:
Neuenburg–Estavayer-le-Lac
(via Cudrefin–Portalban)
Neuenburg–Estavayer-le-Lac
(via Cortaillod–St-Aubin)
Neuenburg–St. Petersinsel–Biel
(via Zihlkanal)
Neuenburg–Murten
(via Broyekanal)
Murten–Vully und Seerundfahrt

Auf Wunsch Spezialschiffe für sämtliche Bestimmungsorte der drei Seen. – Günstige Konditionen für Schulen

Auskünfte: Direktion LNM, Maison du Tourisme, Neuenburg, Tel. 038 - 54012



Sommerferien!

Reiselust!

Bei unsern Inserenten sind Sie gut aufgehoben

Murten **Hotel-Restaurant Enge**

Vor dem Berntor Vollständig renoviert

Grosser Saal (600 Personen). Sehr geeignet für Schulen. Grosser schattiger Garten. Mässige Preise. Telephon 037-7 22 69.

Besitzer: Familie Bongni

TEA-ROOM «CLOS DU DOUBS» **St. Ursanne** (Jura)

empfiehlt für Ihre Schulreise:
Kaffee, Tee, Kuchen, Mineralwasser
(Dienstag geschlossen)

Familie Fr. Gygax Telephon 066 - 5 31 87

Hôtel du Vieux Bois

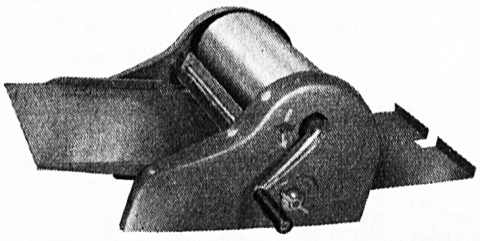
Chaumont s/Neuchâtel
Téléphone 038 - 7 59 51
Suppe, Teller-Service
Grosse Spielwiese

Das schönste Ereignis des Jahres

Eine Schulreise mit der M. O. B. an den Genfersee

Zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten
Auskunft und Prospekte: Alle Bahnschalter und Direktion der Montreux-Oberland-Bahn in Montreux

Seit Tarifannäherung – Stark reduzierte Preise

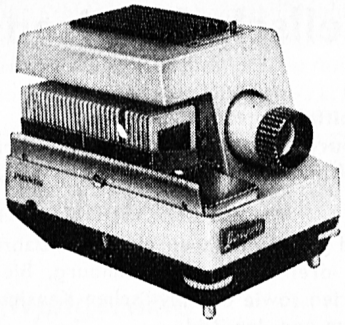


ELLAMS Umdrucker

Druckt in einem Arbeitsgang – ohne Farbe und Matrizen – mehrfarbige Auflagen vom kleinsten Format bis 22 × 35 cm. Solide, standfeste Bauart – eine Umdrehung pro Kopie – stufenlose Druckverstärkung – halbautomatische Flüssigkeitszufuhr.
Der ideale Umdrucker für alle Zwecke.
Verlangen Sie Vorführung und Probebestellung.

ELLAMS DUPLICATOR AG, BERN

Christoffelgasse 4, Telephon 031 - 2 83 93



Die grosse Auswahl an **Dia- und Filmprojektoren** ist unsere Stärke. Aber auch eine Verpflichtung.

In unserem Vorführraum haben Sie die Möglichkeit, aus der grossen Auswahl **den Projektor** zu finden, der für Ihre Zwecke am besten geeignet ist.

Nehmen Sie unsere fachkundige Hilfe in Anspruch.

Der Vergleich ist die beste Hilfe zum vorteilhaften Einkauf.

Spezialgeschäft für Foto und Kino

FOTO Zumstein

Bern
Kasinoplatz 8
Telefon 2 21 13

AZ Bern 1

Buchdruckerei Eicher & Co., Imprimerie

94. JAHRGANG Nr. 11/12 BERN, 3. Juni 1961

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 • POSTCHECK III 107 BERN

Bieri-Möbel
Rubigen und Interlaken
Möbelfabrik Verk. direkt an Private

DENZ Clichés
Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 51151

Genussbringende Schulreisen mancher Art können vom
NIEDERHORN-BEATENBERG
aus unternommen werden.
Wanderungen: Güggisgrat, Burgfeldstand, Gemmenalphorn, Amisbühl, Habkern oder direkt über Alp Grön ins sonnige Justistal. Fahrt zum Niederhorn mit der Sesselbahn. Weite Alpenrundsicht. Das Berghaus hat Platz genug und verpflegt bei billigster Berechnung. Verlangen Sie Menuvorschläge! Telephon 036 - 30197

INHALT - SOMMAIRE

Gegenwart 167
Die neuen Renten und Art. 25, Absatz 4, der Statuten der BLKV 167
Presse, Rundfunk, Fernsehen, Reklame – pädagogisch gesehen 170
Von Rebellion zum Aufbau 173
Umfrage zur Berufslehre 174
Die Binomischen Formeln 174
Von der Columban-Kapelle zur Columban-Kirche 177
Schulfunksendungen 178
An alle unsere Mitglieder 178
A tous nos membres 178
Aus andern Lehrerorganisationen 179
Fortbildungs- und Kurswesen 179
Verschiedenes 179
Buchbesprechungen 180
Chronique de la langue 181
Dans les cantons 182
A l'étranger 183
Divers 184
Bibliographie 187

VEREINSANZEIGEN - CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, den 6. Juni, 12 Uhr** (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Fraubrunnen des BLV. Hauptversammlung: Mittwoch, 14. Juni, 14.00, im Hotel Bären, Münchenbuchsee. Traktanden gemäss Zirkular. Liedervortrag der Sekundarschule Münchenbuchsee.

Sektion Interlaken des BLV. Hauptversammlung: Mittwoch, 7. Juni, 14.00, im Hotel Beau-Site in Unterseen. 1. Protokoll, 2. Mutationen, 3. Jahresbericht und Jahresrechnung, 4. Tätigkeitsprogramm und Budget, 5. Disziplinproblem – Kurzreferate der einzelnen Arbeitsgruppen, 6. Orientierung über «Eine Kantonsschule im Oberland» durch Kollege Grossrat Viktor Boss, Grindelwald, 7. Mitteilungen, 8. Verschiedenes.

Sektion Konolfingen des BLV. Hauptversammlung: Donnerstag, 8. Juni, 14.30, im Sekundarschulhaus Konolfingen. (Programm siehe persönliche Einladung.)

Sektion Thun des BLV. Besuch der Gerberkäse AG Thun: Mittwoch, 7. Juni, um 14.00.

NICHTOFFIZIELLER TEIL – PARTIE NON OFFICIELLE

Berner Schulwarte. *Naturschutzausstellung.* Dauer der Ausstellung: bis 6. August. Geöffnet: Dienstag bis Sonntag von 10.00–12.00 und 14.00–17.00, Montag geschlossen. Eintritt frei. Abendführungen sind vorgesehen. Gruppenweise Anmeldungen beim Sekretariat der Schulwarte (Tel. 031/3 46 15).

Lehrergesangverein Bern. Probe: Montag, 5. Juni, 20.00 bis 21.00, Aula des Gymnasiums (Sopran und Alt), Singzimmer des Kirchenfeldschulhauses (Tenor und Bass); 21.00–22.00, Aula des Gymnasiums (Gesamtchor). «Requiem» von Dvorák.

Lehrergesangverein Burgdorf. Probe: Donnerstag, 8. Juni, 17.10, im Singsaal des alten Gymnasiums, Schmiedengasse, Burgdorf. «Elias» von Mendelssohn.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Probe: Mittwoch, 7. Juni, 14.15, im Bahnhofbuffet Spiez, 1. Stock. Ab 16.30 Frauenchor.

Lehrergesangverein Konolfingen. Sonntag, 4. Juni (event. 11. Juni) Sängertag in Oberdiessbach. 8.15 Gesamtchorprobe in der Kirche. 9.00 Einzelprobe im Kirchgemeindehaus. Donnerstag, 8. Juni, 13.00 Probe im Sekundarschulhaus. 14.30 Singen in der Sektionsversammlung.

Lehrergesangverein Thun. Probe: Donnerstag, 8. Juni, 16.45, in der Aula des Seminars. Wir singen Bach-Kantaten.

Lehrerturnverein Burgdorf. Wir turnen jeden Montag von 17.15–19.00 in der Schlossmatt-Turnhalle Burgdorf. Lektion: Laufen, starten.

Lehrerturnverein Emmental. Wir turnen und spielen jeden Dienstag von 17.15–18.30 in der Primarturnhalle Langnau. Neue Mitglieder sind herzlich bei uns willkommen.

Balthasar Immergrün spricht:

Liebe Gartenfreunde,

«Willst Du ein gutes Pferd besteigen, so spare nicht am Hafer; willst Du schönes Gemüse ernten, so spare nicht am Dünger. Übertreibe aber auch nicht, mein lieber Casimir.»
Vor den Ferien wollen wir noch einen kurzen Streifzug durch den Garten unternehmen. Die Tomaten sind jetzt in vollem Wachstum; brecht die Seitentriebe laufend aus, und lasst höchstens zwei Triebe pro Pflanze stehen. Anfangs Juni geben wir den Tomaten die unentbehrliche Kopfdüngergabe, eine Handvoll Ammonsalpeter pro m². Nach Frühgemüse pflanzen wir anfangs Juni noch Lauch, Sellerie, eventuell etwas Rübkohl. Ende Juni wird es Zeit, an die verschiedenen Lagergemüse zu denken. Sellerie und Lauch erhalten eine starke Handvoll, Rüebli, Rettiche, Randen und sämtliche Kohlarten nur eine schwache Handvoll Lonza-Volldünger pro m². Denkt immer daran, dass diese Gemüse den Volldünger vor der Pflanzung erhalten sollen. Drei bis vier Wochen nach dem Setzen ist noch ein Zustupf mit etwas Ammonsalpeter empfehlenswert. Casimir handelt bei den Erdbeeren nach dem Sprichwort: «Der Mohr hat seine Arbeit getan, der Mohr kann gehn.» Wir wollen aber nicht so undankbar sein. Nach der Ernte verabfolgen wir den Erdbeeren zur Stärkung der Pflanzen eine Gabe von 40 bis 50 g Lonza-Volldünger auf den m². Vergesst auch nicht, jetzt schon alle Gartenabfälle mit Composto Lonza zu kompostieren, dann haben wir unsere Humus-Sparbüchse mit bestem organischem Material im Herbst gefüllt. Nun wünsche ich Euch recht gute Ferien; denkt aber auch an Euren Pflanzplätz. Ihr werdet im September wieder von mir hören.
Euer Balthasar Immergrün

LONZA AG BASEL

Die guten Singhilfen für Schulen:
Harmophon: Harmonium in Koffer mit elektrischem Gebläse ab Fr. 260.–
Granton Glockenspiele sehr klangschön
Hugo Kunz, Klavierbau **Bern**
Gerechtigkeitsgasse 44
Telephon 031 - 2 86 36

Schallplatten
Schlager, Jazz, Unterhaltung, Konzert
Spitalgasse 4 Bern, Tel. 2 36 75
MUSIK BESTGEN